

# akzente

MONATSZEITUNG DER GESELLSCHAFT ZUM SCHUTZ  
VON BÜRGERRECHT UND MENSCHENWÜRDE E.V.

01|2020

## Zur Verleihung des Menschenrechtspreis 2019 der GBM

Der Vorstand der GBM hatte beschlossen, dass in diesem Jahr zwei verdiente Persönlichkeiten mit dem Menschenrechtspreis der GBM geehrt werden sollen. Die Ausreichung von zwei Preisen begründet sich aus der aktuellen politischen Situation: der zunehmende Antisemitismus und Rassenhass sowie die im Zusammenhang mit dem 30. Jahrestag der Öffnung der Grenze durch die DDR verstärkte Verbreitung von Unwahrheiten über das Leben in der DDR. Außerdem wurde in den Jahren 2016 und 2017 der Preis nicht ausgereicht.

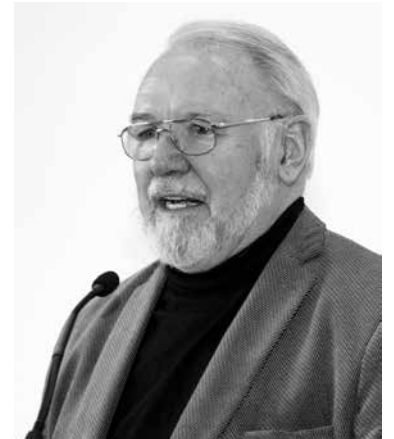
Der Vorstand entschied sich, Peter Franz und Horst Jäkel den Preis zu verleihen.

Der Theologe Peter Franz wird ausgezeichnet für sein unermüd-

liches Wirken im Sinne der humanistischen Ziele der GBM und seine Beiträge für Frieden, Toleranz und Verständigung zwischen den Völkern und Religionen.

Horst Jäkel wird gewürdigt für seine Tätigkeit als Herausgeber, Mitglied des Redaktionskollektivs und Autor der Buchreihe zur DDR-Geschichte »Spuren der Wahrheit« sowie für sein langjähriges Wirken als Vorsitzender des Sprecherrats des Ortsverbands Potsdam.

Wir dokumentieren in dieser Ausgabe die Laudatio von Dr. Peter Michel und den Dank von Peter Franz. In der Februar-Ausgabe folgen die Laudatio von Jörg Pauly und der Dank von Horst Jäkel.



Laudator Dr. Peter Michel



oben: Preisträger Peter Franz;  
rechts: Jörg Pauly  
überreicht Peter Franz  
die Urkunde

Fotos: Frank Wecker

## Laudatio von Dr. Peter Michel

### Liebe Freunde, lieber Peter Franz!

In dem Dörfchen Kirch Rosin bei Güstrow lebt und arbeitet Rolf Kuhrt, ein Maler, Graphiker und Bildhauer, der eng mit der GBM verbunden ist. Für den kleinen Friedhof vor seiner Haustür schuf dieser Atheist und Humanist aus Reinhardtsdorfer Sandstein einen Engel. Der kann nicht fliegen; schwer steht er vor dem Betrachter, einen Fuß vorgestreckt, als wollte er den Sockel, auf dem er steht, verlassen. In jeder Hand weist er ein Buch vor: Das Alte und das Neue Testament? Ein christliches Brevier und den Koran? Ein evangelisches Gesangbuch und den Talmud? Der Künstler lässt uns im Unklaren und weist darauf hin: Es könnten auch die Bibel und das Kommunistische Manifest sein; du musst dir das selbst ausdenken.

Urkommunismus und Urchristentum gehören auch in unserer Vorstellung zusammen. Wo ehrliche christliche Selbstvergewisserung und sozialistische Visionen eine Einheit bilden, sind Elemente eines kämpferischen Humanismus im Spiel. Für drei Theologen, die den Menschenrechtspreis der GBM bisher erhielten – für den Pfarrer Dr. Dieter Frielinghaus, für die Pastorin Bé Ruys und Professor Heinrich Fink – war und ist das selbstverständlich.

Und wenn wir heute unseren Freund Peter Franz mit dem gleichen Preis auszeichnen, einer kleinen Terrakotta-Figur des Bildhauers Gerhard Rommel, so stellen wir ihn in diese ehrenwerte Reihe. Er gehört zu den wenigen Theologen, die von der evangelischen Kirche unter Verlust sämtlicher Pensionsansprüche aus dem Dienst

entfernt wurden. Diese Kirche, die sich selbst so gern als Hort der Bürgerrechtler feiert und das Gebot der Bergpredigt – die aktive Nächstenliebe – oft sträflich vernachlässigt, hat hier ein Menschenrecht verletzt. Der »rote Pfarrer von Kapellendorf« darf sich nicht mehr Pfarrer nennen.

1941 wurde er in Apolda geboren, wuchs in einem nicht religiösen Arbeiterhaushalt auf, ließ sich im 21. Lebensjahr taufen, absolvierte in Jena ein Theologiestudium und war Mitbegründer der Gruppe Religiöser Sozialisten in Thüringen. Zu seinen großen Anregern und Vorbildern gehören Thomas Müntzer und Dietrich Bonhoeffer. Thomas Müntzer – Bruder Thomas, wie Peter Franz formuliert – distanzierte sich von Luther, dessen Theologie ihm zu obrigkeitshörig war. Viele von uns werden sich daran erin-

nern, welche Verehrung Thomas Müntzer in der DDR erfuhr. In seiner »Hochverursachten Schutzrede« von 1524 sagte er: »Die Herren machen das selber, dass ihnen der arme Mann feind wird. Die Ursache des Aufruhrs wollen sie nicht wegtun. Wie kann es die Länge gut werden? So ich das sage, muss ich aufrührerisch sein.« Wir wissen auch von seiner Mahnrede vor den Fürsten in Allstedt und seiner letzten Predigt vor dem blutigen Gemetzel bei Frankenhausen. Werner Tübkes monumentales Rundbild auf dem Schlachtberg erinnert uns daran. Für Peter Franz war es selbstverständlich, dass er 1975 dem eben gegründeten Gemeindezentrum den Namen »Thomas Müntzer« gab. Auf seine Initiative hin wurde 1989 vor der Kapel-

weiter auf Seite 2

lendorfer Kirche ein keramisches Standbild dieses konsequenten Reformators eingeweiht, geschaffen vom Weimarer Künstler Eberhard Heiland, der u.a. 1983 die Wandnischen in der Bartholomäus-Kirche Kapellendorf bemalte und 1997 ein Buch von Peter Franz illustrierte. »Hinter der Mauer und doch frei. Ein Nachlesebuch von DDR-Christen« hieß dieses Buch, das im GNN-Verlag Schkeuditz erschien.

Von Dietrich Bonhoeffer, einer Leitfigur der Bekennenden Kirche, der noch am 9. April 1945 als Widerstandskämpfer im KZ Flossenbürg erhängt wurde, stammt der Satz: »Der Mensch lebt notwendig in einer Begegnung mit anderen Menschen, und ihm wird mit dieser Begegnung in einer je verschiedenen Form eine Verantwortung für den anderen Menschen auferlegt.« Ich denke, lieber Peter, diese Verantwortung hat alle Deine Gedanken und Handlungen bestimmt. Du hast dafür gesorgt, dass in Deiner Gemeinde Seminarräume, ein Übernachtungshaus und ein Keller der Jungen Gemeinde entstanden. Du wurdest Mitglied der Christlichen Friedenskonferenz. Du organisiertest grenzüberschreitende Seminare und Begegnungen mit kirchlichen und Friedensgruppen aus anderen europäischen Ländern. Du warst Mitinitiator eines »Kreuzweges für den Frieden«, den diese Friedenskonferenz in der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald durchführte. Seit den Siebzigerjahren besuchtest Du mit Kindern und Jugendlichen die jüdische Synagoge in Erfurt und bautest eine vertrauensvolle Verbindung mit der Jüdischen Landsgemeinde Thüringens auf. 1987 leitetest Du einen Teilabschnitt des kirchlichen Olof-Palme-Friedensmarsches, der von der Gedenkstätte Buchenwald bis nach Kapellendorf führte. Schon seit der Mitte der Achtzigerjahre warst Du mit der Erforschung des Schicksals jüdischer Familien in Deiner Heimatstadt Apolda befasst.

Erst vor etwa vier Monaten sahen wir uns im ehemaligen Wohn- und Geschäftshaus der Familie des jüdischen Fellhändlers Bernhard Prager. Dort entstand unter Deiner Leitung eine würdige Gedenkstätte für Menschen, die im Ghetto Theresienstadt und im KZ Auschwitz ermordet wurden. Wir, meine Frau Maria und ich, haben im Prager-Haus anlässlich unseres Vortrages über jüdische Künstler gesehen, wieviel Mühe, wie viele Monate und Jahre ehrenamtlicher

Arbeit Du, Deine Frau Sigrid und Deine Mitstreiter dort investiert haben.

Du hast den Mut gehabt, Dich 1990 über Deine freiwillige Mitarbeit beim MfS zu offenbaren. Weil Du Dich weigertest, vom Pfarramt zurückzutreten, zogen sich die inquisitorischen Maßnahmen der evangelischen Kirche bis 1997 hin. Nachdem ich Dein Buch »Der rote Pfarrer von Kapellendorf. Als Christ und Sozialist im Diesseits« gelesen hatte, schrieb ich Dir: »Es ist ein Dokument entstanden, das durch Haltung, Wahrheitstreue und Authentizität besticht. Man kann nur den Hut davor ziehen. Die Schilderung der unsäglichen Vorgänge um die Stasi-Hysterie hat mich sehr bewegt. Manchmal sind es ja nur kurze Bemerkungen, die sowohl Deine Bescheidenheit illustrieren als auch den Stellenwert, den Du dieser »Inquisition« beimisst. Du gehst die Dinge mit großem Selbstbewusstsein an. Andere sind daran zerbrochen.«

1995 gab die GBM ein Weißbuch mit dem Titel »Unfriede in Deutschland. Kirche im Sündenfall« heraus. Darin wird anhand zahlreicher Dokumente deutlich, wie langwierig und quälend die Jahre dieser Hexenjagd für Dich und die Deinen waren. Eine unwahrhaftige Kirche führte ein – heute noch immer so genanntes – Amtszuchtverfahren gegen Dich, einen aufrechten Menschen. Angesichts der großen Solidarität, die du in dieser schweren Zeit erfahren hast, wird sehr klar, dass es – wie Dieter Frielinghaus damals schrieb – nicht um das Dilemma eines Pfarrers, sondern um ein Dilemma der Kirche ging.

Du lehntest Militäreinsätze konsequent ab und kritisiertest schon vor Jahren entsprechende Auslassungen des damaligen Bundespräsidenten Gauck. Am heutigen Tag der Menschenrechte erhält der Schriftsteller Peter Handke, der sich mit großer Klarheit gegen das Verbrechen des Jugoslawienkrieges aussprach, den Literatur-nobelpreis. Dagegen empört man sich im Namen von »Freiheit« und »Demokratie«. Bis in die Gegenwart geht auch die Hetze gegen Dich und Deine Haltung, lieber Peter, weiter. Als Dir vor drei Jahren der amerikanische Obermayer German Jewish History Award verliehen wurde, meldete sich Hildigund Neubert, die frühere Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen in Thüringen, mit dem Verdammungsurteil zu Wort, diese Entscheidung der Obermayer-Foundation sei falsch, denn Peter Franz

habe der kommunistischen Diktatur gedient.

Wir sehen das anders. Gerade heute ist angesichts der wachsenden Gefahr, die vom Rechtsextremismus für die jüdische Gemeinschaft ausgeht, ein solcher Preis das richtige Zeichen – besser als bloße Betroffenheitsbekundungen ohne Konsequenzen. Der Vorsitzende der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen, Prof. Dr. Reinhard Schramm, schrieb erst vor wenigen Tagen an dich: »Die berührende Aufarbeitung des jüdischen Erbes in Apolda hat mich ganz besonders beeindruckt und mit Dank erfüllt. Und nicht nur mich, wie Ihre Auszeichnung durch die USA bewies. Eigentlich müsste es eine deutsche Auszeichnung sein. ... Ich danke Ihnen für Ihren Protest gegen den unsensiblen Versuch, der VVN/BdA die Gemeinnützigkeit abzuerkennen. Das Auschwitz-Komitee, die Jüdische Gemeinde von Berlin, Holocaust-Überlebende wie Horst Selbiger, Esther Bejarano und viele andere haben kopfschüttelnd bis entsetzt reagiert. ... Ich frage mich manchmal, was gibt es heute für Beamte und Richter? Der eine verbietet unseren Familien die Beschneidung ihrer Söhne, der andere nimmt die Beseitigung eines Opferverbandes in Kauf, andere sehen keinen Grund, eine bewusst organisierte Reihe von Rechtsextremistenaufmärschen zu Gedenktagen verhindern. Ich bin noch nicht müde, aber fühle mich zunehmend ohnmächtig.«

Es sind nicht nur Anfänge, gegen die wir uns zu wehren haben. Faschistisches Denken und Handeln rücken zunehmend in die Mitte der Gesellschaft. Der Schoß, der noch fruchtbar ist, bringt immer neue, gefährliche Brut hervor. Das Gedächtnis der Menschen für erlittene Leiden ist – so nochmals Brecht – erstaunlich kurz. Geschichtsverdrängung und -verfälschung sind allgegenwärtig. Dagegen etwas zu tun, ist jeder von uns aufgerufen.

Heute ist ein wichtiger Tag für uns. Wir sind stolz darauf, einem Gleichgesinnten, der auch in der DDR aneckte und mit Kritik nicht zurückhielt, die höchste Auszeichnung der GBM zu überreichen. Dietrich Bonhoeffer formulierte: »Unrecht leiden schadet keinem Christen. Aber Unrecht tun schadet.« Das sei der offiziellen, staatstreuen Kirche von heute ins Stammbuch geschrieben. Und die beiden Bücher, die der Engel auf dem Kirch Rosiner Friedhof in den Händen hält, bleiben für uns Zeichen der Toleranz, die Unrecht nicht duldet.

## Dankwort von Peter Franz

### Sehr geehrter Vorstand der Gesellschaft GBM,

dass ich ein Träger des Menschenrechtspreises 2019 sein soll, versetzt mich in den Zustand der Verwunderung. Was soll ich getan haben, dass die Menschenrechte nun besser geachtet werden? Ich habe nichts anderes getan, als was ein Theologe zu tun hat: Menschen in den Grenzsituationen des Lebens zu beraten und ihnen Hoffnung zu geben. Und Menschen, die in der Mitte des Lebens stehen, dafür zu gewinnen, sich der Vergangenheit zu stellen, in der von Deutschen so viel Unglück über Menschen und Völker gebracht wurde. Ich habe dabei mitgeholfen, dass das Handelshaus eines jüdischen Fellhändlers als Zeugnis für jüdisches Leben bewahrt und saniert wurde. Habe ich damit etwas für die Geltung der Menschenrechte heute getan? Ich hoffe, dass die, die diesen Lern- und Gedenkorte heute besuchen, sich ihrer Verantwortung für ein Leben für Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität stärker bewusst werden.

So nebenbei arbeite ich an der Verbesserung des Internet-Lexikons »Wikipedia« mit. In dem Artikel über die GBM muss man dort lesen: Der Berliner Verfassungsschutz sieht in den GBM-Menschenrechts-Preisträgern Personen, die dieser Gesellschaft GBM ideologisch nahe stehen. In diesem Punkt gebe ich diesem bundesdeutschen Sicherheitsorgan sogar recht: Ich stehe den Mitgliedern dieser Gesellschaft nahe, die sich für Frieden, Abrüstung und die Geltung der Menschenrechte einsetzen, aber nicht den Parteien, die den Befehl zur Bombardierung Belgrads gaben, die die strategische Umzingelung Russlands betreiben und die die Rüstungsausgaben der BRD gehorsamst auf 2% des Bundeshaushalts hochtreiben wollen. Ich bin dankbar, dass es eine Gesellschaft wie die GBM gibt, die sich für die Geltung der sozialen und individuellen Menschenrechte in ihrer Gesamtheit stark macht. Für das erste Menschenrecht, das Recht auf Frieden und die daraus folgenden Pflichten werde ich mich einsetzen, solange mir die Kraft dafür gegeben ist. Ich danke Ihnen!

Der Bundesvorstand der GBM gratuliert seiner Vorsitzenden  
**Helga Hörning** sehr herzlich zum

*80. Geburtstag*  
 am 24. Januar.

Wir wünschen ihr alles Gute, baldige Genesung, viel Optimismus  
 und Kraft sowie weiterhin Erfolg in unserer gemeinsamen Arbeit.  
 Mit diesem Glückwunsch verbinden wir unseren Dank für ihr  
 jahrelanges Engagement im Vorstand und als Vorsitzende  
 unserer Gesellschaft.

Foto: Frank Wecker



Wir beglückwünschen alle *Jubilare* —  —  
 des Monats **Januar 2020.**

**zum 98. Geburtstag**  
 Gerhard Liefänder, Berlin

**zum 97. Geburtstag**  
 Anni Dörmer, Berlin

**zum 96. Geburtstag**  
 Georg Förster, Berlin  
 Gertraut Kirchner, Berlin  
 Witta Vogel, Berlin

**zum 95. Geburtstag**  
 Karl Laue, Herzberg

**zum 94. Geburtstag**  
 Ilsetraut Busse, Berlin  
 Helmut Heberling, Halle/Saale  
 Prof. Dr. Hermann Klenner, Berlin  
 Erika Hofmann, Berlin  
 Ilona Jechow, Berlin

**zum 93. Geburtstag**  
 Alfred Abel, Niesky  
 Dora Heyden, Berlin  
 Gerda Herbst, Schwerin  
 Ursula Leder, Dresden

**zum 92. Geburtstag**  
 Martin Ebert, Erfurt  
 Irene Groß, Chemnitz  
 Günter Hofmann, Schwedt  
 Horst Kern, Berlin  
 Lothar Lindner, Berlin  
 Elli Müller, Zeuthen  
 Lothar Wallrath, Berlin

**zum 91. Geburtstag**  
 Wolfgang Geißler, Görlitz  
 Prof. Dr. Horst Haase, Berlin  
 Heinz Prohl, Berlin

**zum 90. Geburtstag**  
 Winfried Eckert, Rehfelde  
 Annelies Kessler, Berlin  
 Prof. Dr. Horst Kühn, Berlin  
 Josef Landa, Magdeburg  
 Helga Michalek, Lichtenow  
 Irene Mucha, Neubrandenburg  
 Inge Pohl, Leipzig  
 Lothar Rebel, Zittau  
 Henning Wesarg, Halberstadt

**zum 89. Geburtstag**  
 Prof. Dr. Georg Ebert, Berlin  
 Josef Horlamus, Berlin  
 Dr. Joachim Kelsch, Berlin  
 Werner Ruch, Berlin  
 Dr. Manfred Seerig, Berlin  
 Edith Spitzer, Berlin  
 Maria Zillmann, Schwerin

**zum 88. Geburtstag**  
 Dr. Heinz Drewitz, Berlin  
 Günter Kulms, Marksuhl  
 Dr. Gotthard Neumann, Berlin  
 Ingeborg Schöne, Berlin  
 Herta Töpfer, Berlin  
 Gerhard Tressel, Halle/Saale

**zum 87. Geburtstag**  
 Susanne Hanke, Berlin

**zum 86. Geburtstag**  
 Ingeborg Burandt, Suhl  
 Siegfried Gallinat, Wolmirsleben  
 Christa Horstmann, Neuruppin  
 Maria Kanitz, Leipzig  
 Prof. Dr. Gudrun Langendorf,  
 Berlin  
 Rosemarie Mehler, Berlin  
 Horst Rogge, Magdeburg  
 Norbert Semdner, Berlin

**zum 85. Geburtstag**  
 Irene Janetz, Hohen Neuendorf  
 Liane Kind, Leipzig  
 Richard Müller, Wandlitz  
 Hans-Günther Nicolai, Berlin  
 Anneliese Röhle, Berlin

**zum 80. Geburtstag**  
 Helga Hörning, Berlin

**zum 75. Geburtstag**  
 Britta Bastian, Berlin

**zum 70. Geburtstag**  
 Dr. Angelika Haas, Berlin



# 2020 – auf ein Neues!

Klimakatastrophe, CO<sub>2</sub>-Ausstoß, Umweltschutz – das sind die Schlagworte, die uns fast täglich als Argumente für viele Erscheinungen und Vorhaben aufgetischt werden. Die Erderwärmung und die Zerstörung der Umwelt sind unbestritten, aber sind sie durch die halbherzigen Maßnahmen der Bundesregierung aufzuhalten? Was bringen Fahrverbote und Tempolimit, wenn im Gegenzug Wälder abgeholzt, ganze Landstriche zubetoniert und der Boden und somit die Vegetation durch Monokultur und unsachgemäße Behandlung vernichtet werden. Das sowohl bei uns, aber vor allem in Afrika, Südamerika und Südasiens. Dadurch wird die Bevölkerung ihrer natürlichen Lebensgrundlage beraubt und zur Flucht getrieben. Der größte Umweltzerstörer aber sind Kriege, sie vernichten nicht nur Menschenleben und materielle Güter, sondern machen die Natur für lange Zeit für den Menschen nicht mehr nutzbar. Davon will das Kapital nichts hören, denn Einflussphären müssen gesichert und die produzierten Rüstungsgüter realisiert werden, nur so bringen sie Profit. Und die Rüstungsproduktion steigt, so erhöht sich der Rüstungsetat der Bundesregierung in diesem Jahr um 1,8 Milliarden auf 45,1 Milliarden Euro. Verhandlungen zur friedlichen Beilegung von Konflikten werden nicht zum Nutzen aller beteiligten Seiten geführt, sollen in erster Linie die Interessen der »Stärkeren« durchsetzen. Als Widerstand hilft

nur, die Friedensbewegung zu stärken und mit allen Kräften zu unterstützen.

Am 8. Mai begehen wir den 75. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus, nicht wie fälschlich vom Mainstream dargestellt, des Endes des 2. Weltkriegs – dieser endete erst im August nach der Kapitulation Japans. Dieser Tag sollte uns Anlass sein, der Opfer des Sowjetvolkes, der kommunistischen und aller Widerstandskämpfer gegen den Faschismus zu gedenken. Gleichzeitig sollten wir unsere Stimme erheben gegen die Geschichtsfälschungen über den Ausbruch des 2. Weltkriegs durch die Herrschenden, voran das EU-Parlament, das in seiner Resolution 1481 vom 18.9.2019 eine »neue« Geschichtsschreibung vorgibt und so dem Rechtsruck in der Gesellschaft Vorschub leistet. Unser massiver Protest ist aktuell besonders nötig gegen das NATO-Manöver »Defender 2020«, das für April und Mai 2020 große Truppenverlegungen an Russlands Grenze über die Drehscheibe und durch das logistische Zentrum Deutschland vorsieht. Wir als GBM werden in entsprechender Form den 8. Mai würdigen und unser Verhältnis zu Russland gegen die herrschende Russophobie darlegen.

Ein weiteres Ereignis wird uns durch dieses Jahr – in Fortsetzung zu 2019 – begleiten, der 30. Jahrestag des Anschlusses der DDR an die Bundesrepublik am 3. Oktober. Hier sind wir als Zeitzeugen gefragt, denn die vom ehema-

ligen Justizminister der BRD Klaus Kinkel verordnete Diffamierung der DDR hält nach wie vor an. Auch wenn heute die Medien ab und an einiges über die DDR wahrheitsgemäß berichten, werden im gleichen Atemzug die Zusammenhänge verdreht. In unseren Veranstaltungen und Veröffentlichungen werden wir als GBM auch weiterhin dazu beitragen, die geschichtliche Wahrheit zu verteidigen.

Auf unserer letzten Gesamtmittgliederversammlung 2018 hatten wir die Schwerpunkte unserer Arbeit festgelegt, denen wir auch 2019 gefolgt sind und an deren Verwirklichung wir weiter arbeiten werden. Entsprechend der Satzung der GBM hat der Bundesvorstand beschlossen, die nächste ordentliche Gesamtmittgliederversammlung für den 28. Mai 2020 einzuberufen. Ihre Vorbereitung wird eine wichtige Aufgabe des Vorstands sein. Wir bitten alle Mitglieder, uns ihre Gedanken und Vorschläge für die weitere Arbeit mitzuteilen. An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen Mitgliedern für ihre Unterstützung und die im Rahmen ihrer Möglichkeiten durchgeführten Aktivitäten.

Das Jahr 2020 schließt das zweite Jahrzehnt ab, es wird unsere Anstrengungen brauchen. In diesem Sinne wünscht der Bundesvorstand allen Mitgliedern und deren Familien, allen Freunden und Sympathisanten gute Gesundheit, Optimismus und Schaffenskraft.

## Aus der Arbeit des Vorstandes

**In seiner Dezember-Beratung beschäftigte sich der Vorstand mit folgenden Themen:**

■ Information über die Vorbereitungen zur Verleihung des Menschenrechtspreises der GBM; dabei standen die organisatorische-technische Fragen im Vordergrund;

■ Aktivitäten der GBM im Jahre 2020, besonders zur Vorbereitung des 75. Jahrestages der Befreiung und des 30. Jahrestages des Anschlusses der DDR an die BRD; neben eigenen Veranstaltungen wird sich die GBM an den Ak-

tivitäten der Mitgliedsorganisationen des OKV beteiligen;

■ vorgesehen war eine Information über die Aktionskonferenz zur Vorbereitung von Maßnahmen gegen das von der NATO geplante Großmanöver „Defender 20“, welches im April/Mai 2020 an der Grenze Russlands stattfinden soll (wurde vertagt)

■ Die Schatzmeisterin informierte über den Stand der Erfüllung des Finanzplanes 2020 und die Planung für 2021, wobei sie beson-

ders darauf hinwies, dass sich aus der rückläufigen Mitgliederentwicklung Konsequenzen für die Finanzarbeit ergeben. Trotz dieser Entwicklung ist die weitere Arbeit der GBM für die nächste Zeit gesichert;

Der Vorstand berief für den 28. Mai 2020 (»nd«-Gebäude, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin) die statutengemäße Mitgliederversammlung ein. Die präzisierete Einladung wird in der nächsten Ausgabe der »akzente« veröffentlicht.

### Der Vorstand des OKV

PRÄSIDENT:

**Dr. Werner, Matthias**

(Wohn- und Ferienheim Heideruh e. V.)

VIZEPRÄSIDENTEN:

**RA Bauer, Hans** (Vorsitzender der GRH e. V.)

**Bonatz, Joachim** (Stellv. Vorsitzender ISOR e. V.); gleichzeitig Schatzmeister des OKV

**Prof. Dr. Fischer, Hans** (Verband zur Pflege der Tradition der NVA und Grenztruppen der DDR e. V. – VTNVAGT)

**Hörning, Helga** (Bundesvorsitzende der GBM e. V.)

MITGLIEDER DES PRÄSIDIUMS:

**Denner, Rudolf** (Sprecher des Freundeskreises

»Palast der Republik«) – Pressesprecher –

**Ehlert, Ringo** (Unentdecktes Land e. V.)

**Holfert, Helmut** (ISOR e. V.) – Redakteur –

**Julius, Gert** (Vorsitzender des Bündnisses für Soziale Gerechtigkeit und Menschenwürde e. V. – BüSGM)

**Mewes, Anja** (Friedensglockengesellschaft Berlin e. V.)

**Schleife, Hans-Günter** (Demokratisches Bündnis Strausberg und Umgebung)

**Dr. Werner, Rosemarie** (OKV)

*Die Funktion des Schriftführers wird demnächst benannt.*

KASSENPRÜFER:

**Nätebusch, Lothar** (BüSGM)

**Dr. Schleife, Gisela** (OKV e. V.)

EHREN-PRÄSIDIUMSMITGLIEDER:

**Prof. Dr. Mechler, Siegfried** – in Würdigung der langjährigen Präsidentenschaft;

**Dr. Reichelt, Hans** – in Würdigung als langjähriges Präsidiumsmitglied

# Das Ende der Atombombe naht

## 26. Friedensratschlag erweitert Bündnis



Anne Rieger eröffnet den 26. Friedensratschlag. Im Präsidium: Andrea Kocsis von ver.di, Dr. Norman Peach, Dr. Margot Käßmann, Prof. Dr. Christoph Scherrer.



Im Foyer waren Kinderstickereien aus den Krisengebieten der Welt zu sehen, auf denen die Kinder ihre Trauer um ihre im Krieg getöteten Angehörigen zum Ausdruck brachten.



Die Aula der Universität war bis auf den letzten Platz gefüllt. Fotos: Frank Wecker

»Das Verhältnis zu Russland ist die Schicksalsfrage Deutschlands und Europas«. Dies machte der Militärexperte Prof. Dr. Dr. Wilfried Schreiber auf dem 26. Friedensratschlag, der vom 7. bis zum 8. Dezember in Kassel tagte, klar. Mit über 500 Teilnehmern gehört er zu den stärksten Treffen seiner Geschichte.

»Sicherheit ist nicht gegen, sondern nur mit Russland zu gewinnen«, lautet die Kernthese Prof. Schreibers. Aus Sicht der USA sei Russland das Zünglein an der Waage im Kampf um die Vormachtstellung in Europa. Dieses Ringen hätten die USA in dem Moment verloren, wo es zu einer Verständigung zwischen Westeuropa und Russland komme. Mit dem »Cordon Sanitaire«, bestehend aus den baltischen Staaten und der Ukraine, haben die USA dem zunächst erfolgreich einen Riegel vorgeschoben. Das Dilemma Russlands wiederum liege darin, dass es wirtschaftlich schwach, aber militärisch nach wie vor eine Großmacht sei. Diesen militärischen Status halte es mit seiner atomaren Zweitschlagskapazität aufrecht. »Der Frieden in Zentraleuropa gründet sich auf die Androhung Russlands, seine atomare Kapazität einzusetzen, wenn seine Staatlichkeit gefährdet ist. Keiner weiß jedoch, wo sich diese rote Linie befindet. Dieser schwankende Boden muss dringend durch das feste Fundament einer europäischen Sicherheitspartnerschaft ersetzt werden.« Das Gegenteil geschieht. Mit einer Demonstration von immenser militärischer Schlagkraft soll

Russland am 75. Jahrestag seines Sieges über Hitlerdeutschland gezeigt werden, dass der Westen bereit ist und über die Mittel verfügt, diese militärische Großmacht zu zerschlagen, wenn sie nicht wie die Kleinstaaten zu Kreuze kriecht.

Zu dem demagogisch mit dem Etikett »Defender 2020« (Beschützer 2020) versehenen Großmanöver an der russischen Grenze treten fünf schwerbewaffnete Kampfbrigaden mit 37.000 Soldaten an. 28.000 Soldaten, die Hauptstreitmacht, bieten die USA auf, die restlichen Truppen stellen 16 weitere NATO-Mitglieder und die erstmals zum russischen Zarenreich gehörenden Staaten Finnland und Georgien. Mit 1.700 Soldaten ist die Bundesrepublik Deutschland dabei, was aber nicht heißt, dass Deutschland entsprechend seiner Interessenlage nur eine untergeordnete Rolle spiele. Im Gegenteil, es wird »Verantwortung« übernehmen, Verantwortung für den Transport der Krieger samt Gerät auf Schiene und Autobahn von Bremerhaven bis an die Grenze zu Russland. In Wiesbaden, dem US-Kommando, wird das Kriegsspiel organisiert, in Garlstedt bei Bremen, in Burg und in der Oberlausitz dürfen die Krieger rasten und in der Lüneburger Heide an einer eigens zu errichtenden Tankstelle ihre Panzer betanken.

Der Protest gegen diesen Affront wurde in Kassel zur unmittelbaren Hauptaufgabe der Friedensbewegung erklärt. Weitere Aufgabe ist die Bewahrung der Gemeinnützigkeit der VVN

BdA. Die Aberkennung dieses Status für die antifaschistische Organisation wurde auch als Einschüchterungsversuch gegenüber anderen Friedens- und Menschenrechtsorganisationen gewertet. Aktuell bleiben die Forderungen, die NATO aufzulösen, das Verbot der Atomwaffen, das Verbot von Waffenexporten und militärischen Auslandseinsätzen der Bundeswehr, die Rettung der über das Mittelmeer kommenden Flüchtlinge sowie eine von Demütigung anderer Staaten freie Außenpolitik.

»Deutschland steht vor dem größten Militarisierungsschub seiner Geschichte«, warnte MdB Kathrin Vogler (DIE LINKE) auf dem Abschlussplenum. Im Bunde ist es dabei mit Frankreich, das ebenfalls einen solch hohen Rüstungshaushalt verabschiedet hat, der alles, was an Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsausgaben geplant ist, übertrifft. »Galt die Achse Bonn-Paris einmal als Friedensgarant, so hat sie sich heute als ein Kriegs Bündnis offenbart«, sagte der frühere Fraktionsvorsitzende der Vereinten Linken im Europaparlament Francis Wurtz. Bilaterale Vereinbarungen und europäische Absprachen würden genutzt, um nationale Rüstungsbeschränkungen zu umgehen. Dabei sei trotz Brexit auch die zweite westeuropäische Atommacht Großbritannien mit im Bunde.

Der Friedensratschlag stellt fest, dass die Gefährdung der Menschheit wachse. Heute gibt es mehr Konflikte und Kriege als zur Zeit des Kalten Krieges. Es werden neue Waffen entwickelt, die Kriege wieder gewinnbar machen sollen. Die militärischen Operationsgebiete werden auf die Aussetzung elektronisch regulierter Prozesse der Versorgung ganzer Völker und in den Weltraum ausgedehnt. Handelskriege und wirtschaftliche Strafen werden zur Kriegsführung unterhalb der Schwelle der bewaffneten Konfrontation eingesetzt. Dazu kommen Umweltkrisen und Kämpfe um Ressourcen an Rohstoffen und Lebensmitteln wie dem Wasser.

Angesichts der wachsenden Gefahren rücken Friedensbewegung, Umweltverbände und Kirchen enger zusammen und sind auch zu gemeinsamen Aktionen bereit. Protestaktionen gegen das Großmanöver sind unter anderem am Truppenübungsplatz bei Burg, in Magdeburg und am US-Hauptquartier in Wiesbaden vorgelesen.

Erstmals nahm Greenpeace am Friedensratschlag teil. Die Bewegung war einst aus Protest gegen die Atomwaffenversuche entstanden, der ganze Inseln im Pazifik zu Opfer gefallen sind und die riesigen Landstriche in Nordamerika, der Sowjetunion und Australien radioaktiv verseucht hatten. Christoph von Lieven verkündete, dass sich Greenpeace an den kommenden Ostermärschen in ganz Deutschland beteiligen werde. Margot Käßmann sagte: »Das Ende der Atomwaffen wird kommen. Die Frage ist nur, ob vor oder nach dem Untergang dieser Zivilisation.«

**Frank Wecker**

**Herausgeber**

Bundesvorstand der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.  
 Franz-Mehring-Platz 1, Raum 630  
 10243 Berlin (Nähe Ostbahnhof)  
 Tel.: 030 2978-4688  
 Fax: 030 2978-4689  
 E-Mail: gbmev@t-online.de  
 Website: www.gbmev.de

**Geschäftszeiten**

Mo.–Do. 9.00–16.00 Uhr  
 Fr. 9.00–12.00 Uhr

**Bankverbindung**

Berliner Sparkasse  
 IBAN DE16 1005 0000 0013 1927 36  
 BIC BELADEBE XXX

**Erscheinungsweise**

monatlich

**V. i. S. d. P.**

Helga Hörning  
 Redaktion: Jörg Pauly

**Redaktionsschluss**

3. Januar 2020

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe**

31. Januar 2020

**Layout, Herstellung und Vertrieb**

MediaService GmbH  
 Druck und Kommunikation  
 Franz-Mehring-Platz 1  
 10243 Berlin  
 Tel. 030 2978-2900

Für den Inhalt namentlich gezeichneter Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Herausgeber und Redaktion haften nicht für unaufgefordert eingesandte Manuskripte. Sie behalten sich das Recht vor, über den Abdruck eingesandter Beiträge zu entscheiden und zum Abdruck kommende Beiträge zu kürzen

Die **akzente** dienen dem Gedankenaustausch der Mitglieder und Ortsverbände. Artikel können bei Behörden nicht als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

## 19 Mitglieder

19 Mitglieder überwiesen im Dezember 2019 Spenden an die GBM. Der Vorstand bedankt sich herzlich.

**Aktuelle Bankdaten für einen Überweisungsvordruck:**

Begünstigter: GBM e.V.  
 IBAN DE16 1005 0000 0013 1927 36  
 BIC BELADEBE XXX  
 Kreditinstitut: Berliner Sparkasse

**Kundenreferenzen (1. Zeile):**

Spende

**Verwendungszweck (2. Zeile):**

St.-Nr. 27/666/53250


# Zum neuen (Reise)-Jahr

**Liebe Freunde,**

für das neue Jahr wünsche ich Ihnen beste Gesundheit, Glück, Erfolg und Zufriedenheit, viele schöne Erlebnisse und Begegnungen im Kreise lieber Menschen. Wohl wissend, dass es vielerorts auf dieser Welt leider ein Traum ist, wünsche ich Ihnen und uns, dass es ein friedliches Jahr wird. Mögen dabei Vernunft und Augenmaß das Bestimmende sein, in der großen wie in der kleinen Politik.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen mich bei Ihnen für das rege Interesse und die zahlreiche Teilnahme an den Reisen, Tagesfahrten und Veranstaltungen des Arbeitskreises Kultur- und Bildungsreisen der GBM ganz herzlich zu bedanken. Das hat vor wenigen Wochen auch unsere Herbstveranstaltung unter dem Motto »Gemeinsam mit Russland für Frieden in der Welt« in Mötzow gezeigt. Wir konnten über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen. Jeder einzelne Programmpunkt – der interessante Vortrag von Dr. Alexander Neu, die Rede des Vertreters der Botschaft der Russischen Föderation, die Vorstellung der Reisen unseres Arbeitskreises für das Jahr 2020 – allein diese hätten den Weg nach Mötzow gelohnt. Doch der absolute Höhepunkt war das Galakonzert des Staatlichen Sinfonieorchesters Kaliningrad mit seinem Dirigenten Arkadi Feldman, von Mozart bis Frank Sinatra, einfach mitreißend. Ein herzliches Dankeschön an alle, die gekommen sind, und an alle, die zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen haben.

Ein herzliches Dankeschön auch für die vielen Reiseanmeldungen, die wir nach der Veranstaltung und nach der Veröffentlichung der »akzente«-Reisebeilage erhalten haben. Für die meisten Reisen und Fahrten haben Sie inzwischen die Buchungen erhalten. Mit den Buchungen für die Reisen nach Zittau, zum Advent und zum Jahreswechsel 2020/2021 haben Sie bitte noch etwas Geduld. Alle Reisewünsche sind bei uns angekommen und es wird bestimmt niemand vergessen!

Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.  
 Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin  
 ZKZ 48734, PVSt, Deutsche Post 

Wenn Sie nach dem Lesen dieser Zeilen unser Reiseprogramm zur Hand nehmen, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf unsere Frauentagsfahrt nach Zehdenick am 7. März lenken und auf die Tagesfahrten am 26. März nach Schloss und Gut Liebenberg sowie am 22. April nach Buckow. In Liebenberg steht der bewegte Lebensweg der Widerstandskämpferin Libertas Schulze-Boysen im Fokus. Bei einer Führung und einer szenischen Lesung aus dem Buch »Der Tod der Freiheit« unseres GBM-Freundes Frank Wecker erfahren wir mehr. In Buckow besuchen wir das Brecht-Weigel-Haus und erleben die Schauspielerinnen Jennipher Antoni mit ihrem Brecht-Programm. Zögern Sie nicht sich anzumelden, die Plätze sind begehrt und die Zeit vergeht schnell. Die Mitglieder und Sympathisanten unseres Arbeitskreises, die Freunde von ISOR, GRH, den Sportsenioren und dem Rot-Fuchs-Förderverein sind herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Sie.

Ihre **Dr. Carola Weiß**  
 Leiterin des AK Kultur- und Bildungsreisen der GBM

**Anmeldung und weitere Informationen:**  
 Tel.: 030-29784688 bzw. 0173-6102512 bzw. gbm.dr.weiss@gmail.com



**Der Ernst-Busch-Chor Berlin lädt ein**

**»Leben! Singen! Kämpfen!« Jubiläumskonzert zum 120. Geburtstag von Ernst Busch**

als Gäste wirken mit:  
**Ernst-Busch-Chor Kiel** und **Studenten der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«**  
 am **Sa, 18. Januar 2020** und **So, 19. Januar 2020** um **15 Uhr** im **Haus der Russischen Wissenschaft und Kultur** Friedrichstraße 173–176, 10117 Berlin

Ticketpreis: 12 Euro

**Tickets:**  
**Direktverkauf mittwochs 12.30 bis 13 Uhr**, Münzenbergssaal Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin  
**per Email** über ebcb-karten@gmx.de  
**telefonisch** (030) 9712317 oder (030) 9716000

[www.ernstbuschchorberlin.de](http://www.ernstbuschchorberlin.de)

## Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

**Wolfgang Bayerlacher**  
 Berlin

**Karl-Heinz Hardt**  
 Berlin

**Prof. Dr. Ursula Herrmann**  
 Schwielowsee

**Dr. Joachim Naumann**  
 Berlin

**Walter Mäder**  
 Heideblick OT Gehren

**Horst Pietsch**  
 Schwerin

**Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.**